Zeitschrift: Arbido
Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz
Band: 17 (2002)
Heft: 11-12

Artikel: "Wozu aber braucht es einen Verband?" : Informationsveranstaltung und Generalversammlung 2002 des BBS : Eindrücke und Ergebnisse
Autor: Tschäppät, Marianne
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-768787

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Wozu aber braucht es einen Verband?»

Informationsveranstaltung und Generalversammlung 2002 des BBS: Eindrücke und Ergebnisse

Version française voir www.bbs.ch/ Services, rubrique Congrès

Generalsekretärin Marianne Tschäppät und Präsident Peter Wille (rechts) stossen mit dem neu gewählten Peter Probst auf den BBS an. Fotos: Sara Urfer.

War obiger provokativer Titel, den die Zürcher Organisationsberaterin Gaby Belz ihrem Referat gegeben hatte, der Grund, oder lag es an den in Aussicht gestellten Informationen aus dem BBS, dass am 18. September 2002 160 Mitglieder nach Solothurn gelockt wurden? So oder so – es ist erfreulich, dass rund 10% der Einzelmitglieder diesen Tag für ihren Berufsverband investierten.

In seiner Begrüssungsansprache nannte Peter Wille drei Hauptprobleme, die sich dem Verband stellen:

1. Aufgaben, die früher vom BBS wahrgenommen wurden, sind an die Verbünde übergegangen.
2. Die zentrale Abrechnung der im interbibliothekarischen Leihverkehr entstehenden Kosten mittels Kopiermarken, eine lange Zeit wichtige Dienstleistung und Einnahmequelle des BBS, fällt zunehmend weg.
3. Nationale Gemeinschaftsprojekte werden von internationalen Zweckgemeinschaften abgelöst.

Welche Schwerpunkte der BBS in Zukunft zu setzen gedenkt, erläuterte der Präsident anhand des Tätigkeitsprogramms 2003 (siehe *www.bbs.ch* / Angebote, Rubrik Kongress). Im anschliessenden Informationsteil wurden einzelne Aktivitäten und Projekte näher erläutert.

Ausbildung

In ihrem Bericht wies die Ausbildungsdelegierte Marianne Tschäppät auf die finanzielle Belastung hin, die dem BBS durch die neuen Ausbildungsgänge entstehen. Während die BBS-Ausbildung dank Kursgeldern (Fr. 2000.– bis 3000.– pro Kurs) und einer Prüfungsgebühr von Fr. 250.– selbsttragend war, entstehen nun Kosten von rund 25000 Franken. VSA, SVD und BBS prüfen zurzeit neue Formen der Finanzierung.

Nach der intensiven Aufbauphase sollten nun wieder berufspolitische Überlegungen in den Vordergrund treten: Ist genügend qualifiziertes Personal vorhanden? Wie ist der künftige Bedarf? Sind die Absolventinnen und Absolventen der neuen Ausbildungsgänge in den Betrieben integriert? Welche Veränderungen bringt das neue Berufsbildungsgesetz? Welche FHS-Studiengänge werden 2003 definitiv anerkannt?

Die Ausbildungsdelegation wird dafür sorgen, dass diese Themen in breiten Kreisen diskutiert werden.

Weiterbildung

Im Jahr 2001 haben 320 Personen einen vom BBS organisierten Tages- oder Halbtageskurs besucht. Diese Art der Weiterbildung entspricht offensichtlich einem Bedürfnis und wird weiter geführt.

Mise à Niveau

In enger Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Genf hat die Arbeitsgruppe Mise à Niveau (MàN) die Inhalte und die Zeitdauer eines MàN-Kurses konkretisiert und mit Interesse die Zusammenarbeit zwischen den Fachhochschulen Genf und Luzern verfolgt. Ueli Niederer, der Präsident der AG, betonte, dass weder der BBS noch die AG einen solchen Kurs organisieren oder gar durchführen kann. Das ist ganz klar Sache der professionellen Bildungsanbieter.

Die AG hat sich intensiv mit DECIDoc beschäftigt. Sie hat festgestellt, dass der Aufbau einer eigenständigen Schweizer Variante sehr aufwändig wäre, und sie regt deshalb an, zu prüfen, ob ein Anschluss an die Nachbarländer, die das Verfahren bereits eingeführt haben, möglich wäre. Da diese Abklärungen Zeit brauchen, hat die AG die sofortige Übernahme des Systems Portfolio sehr unterstützt. Unter der Leitung von Silvia Rosser hat der BBS bereits einen Pilotkurs durchgeführt. Ab 2003 ist der Portfolio-Kurs fester Bestandteil des Weiterbildungsprogramms, er wird auch in französischer Sprache angeboten.

Yolande Estermann gab bekannt, dass die HEG Genf auf die Durchführung eines MàN-Kurses verzichtet. Das von den Universitäten Genf und Freiburg in Zusammenarbeit mit Françoise Félicité erarbeitete Weiterbildungsprogramm wird den Bedarf in der Westschweiz voraussichtlich decken. Dieses Programm beginnt im November mit 24 KandidatInnen, 18 von ihnen mit BBS- oder ESID-Diplom.

Die Bestrebungen der HSW Luzern zur Durchführung eines MàN-Kurses in der deutschen Schweiz werden aber weiter geführt und von der HEG Genf unterstützt.

Kommunikationsprojekt

Zusammen mit dem BBS-Sekretariat beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe Kommunikation mit dem Aufbau eines Dokumentenmanagementsystems mit dem Ziel, relevante Informationen und Dokumente aus dem I+D-Bereich zu sammeln und so aufzubereiten, dass sie auf Anfrage schnell zur Verfügung stehen. Diese neue Dienstleistung soll nicht nur den Mitgliedern zugute kommen, sie wird auch Grundlage und Hilfsmittel für eine effiziente Lobbyarbeit bilden.

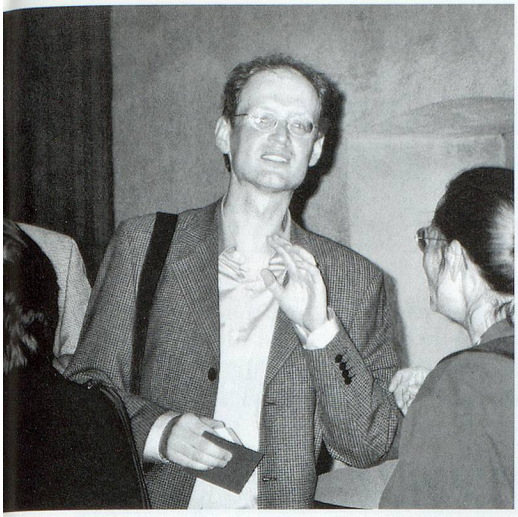
Fülle von Informationen, kritische Fragen

Trotz – oder wegen – der Fülle der Informationen wollte das Gespräch mit den Mitgliedern nicht so richtig in Gang kommen, aber vielleicht regen die kritischen Fragen von Gaby Belz zu späteren Diskussionen an:

- *Der BBS ist ein komplexes Gebilde: zweisprachig (damit zwei- bis dreikulturig), und Vertreter sowohl der Organisationen als auch der Mitarbeitenden. Führt das nicht zu Interessenskonflikten, die die Stosskraft des Verbandes zurückbinden?*
- *Wieso ist der Organisationsgrad der Bibliotheken so niedrig?*
- *Die Bereitschaft, sich unentgeltlich zu engagieren, ist kleiner geworden. Wie macht der BBS den «return on investment» sichtbar?*
- *Stehen den Mitgliedern die richtigen Kanäle zur Verfügung, um ihre Anliegen an den Verband einzubringen?*
- *Wird strategischen Fragen genügend Raum gegeben?*

Ordentliche GV

Nach einem zweiten Informationsteil am Nachmittag mit kurzen Beiträgen über die neue Bibliotheksstatistik, ILL, das Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken, das Urheberrecht und die IFLA begann die ordentliche Generalversammlung. Hier zeigte sich, dass die Mitglieder offenbar wissen, wozu es einen Verband braucht, stimmten sie doch einer Erhöhung des Jahresbei-



Auch Matthias Müller freut sich über seine Wahl in den Vorstand.

trags für Einzelmitglieder von Fr. 70.– auf Fr. 100.– deutlich zu. Genehmigt wurde auch eine Statutenänderung: Neben natürlichen Personen sollen auch Institutionen (z.B. Firmen, Schulen, Weiterbildungsinstitutionen) aus dem I+D-Bereich als Gönner oder, wie es neu heisst, als fördernde Mitglieder aufgenommen werden können. Diese Änderung soll in erster Linie dazu beitragen, die Beziehungen zu den Ausstellern an den BBS-Kongressen zu verstärken. Fördernde Mitglieder zahlen einen Jahresbeitrag von mindestens Fr. 500.–.

Nach den Rücktritten von Anita Ulrich und Alain Papilloud waren im Vorstand zwei Sitze neu zu besetzen. Gewählt wurden Matthias Müller, Bibliothek des Institut universitaire de hautes études internationales in Genf, und Peter Probst, Zentralbibliothek Solothurn. Françoise Félicité, Ziga Kump, Danielle Mincio, Wolfram Neubauer und Peter Wille wurden wiedergewählt. Präsident bleibt Peter Wille.

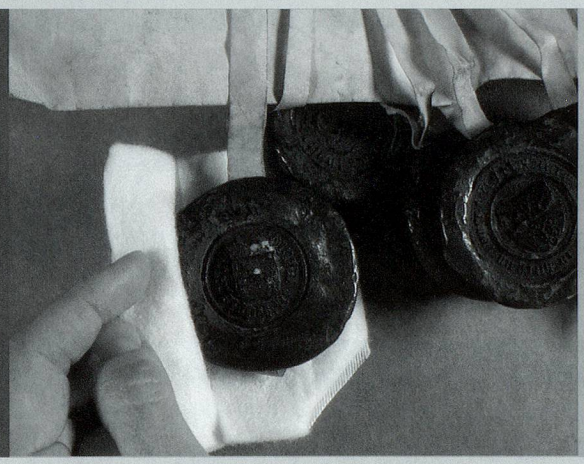
Für den erfreulichen Abschluss des Tages sorgte Orazio Dotta, der im Namen des Organisationskomitees die Einladung für den Kongress 2003 überbrachte. Er findet am 11./12. September 2003 in Bellinzona statt. ■

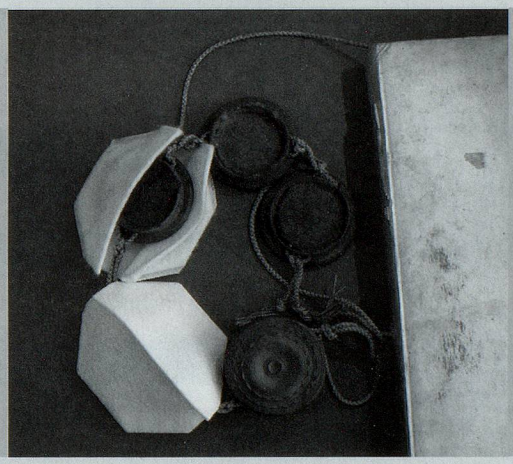
Marianne Tschäppät

Publireportage

Neuartige Schutzhülle zur sicheren und geschützten Aufbewahrung von an- bzw. abgehängten Siegeln

Anwendungsmöglichkeiten





Bei der Benutzung von historischen Urkunden erfahren die angefügten Siegel eher eine untergeordnete Beachtung. Speziell bei der Aufbewahrung der Urkunden werden die Siegel nicht ausreichend berücksichtigt. Die meisten bekannten Aufbewahrungsarten von Urkunden sind nicht in der Lage die an- bzw. abhängenden Siegel zu schützen. Es kommt bei der Benutzung unweigerlich zu Schäden an den ungeschützt herabhängenden Siegeln. Die Schäden zeigen sich unter anderem in Form von Brüchen, Kratzern, Ausbrüchen, Absplitterungen und Abrieb. Um solche Schäden zu verhindern ist eine separate Schutzverpackung der einzelnen Siegel unbedingt notwendig.

Durch die Entwicklung einer zukunftsweisenden Siegelschutzhülle wird es möglich, weitere Schäden an Siegeln zu verhindern. Diese Hülle wurde aus der Restaurierungspraxis von den Diplomrestauratoren Kerstin Forstmeyer und Johannes Schrempf entwickelt und dient dem Schutz vor Schäden durch Druck und Stoß, vor dem Verkratzen der Oberfläche und vor Verschmutzung.

Vorgaben für die Form waren neben einer einfachen Handhabung die Möglichkeit die Schutzhülle in möglichst allen Situationen einsetzen zu können. Das heißt zum Beispiel, daß keine Stauchung der Pressel beim Einbringen des Siegels in die Hülle auftreten darf. Ein weiteres Beispiel sind Siegel, die hintereinander an einer Kordel angebracht sind; auch hier ist die Schutzhülle einsetzbar.

Verschiedene Faktoren waren bei der Materialauswahl zu berücksichtigen. Unter anderem wurde Wert gelegt auf die Alterungsbeständigkeit und die Luftdurchlässigkeit. Gleichzeitig wurde die mögliche Wechselwirkung zwischen Siegelwachs und Schutzhülle bewertet.

In der Abwägung verschiedener Vliesmaterialien welche den gewünschten Schutz für die Siegel bieten, wurde mit einem 100% reinen Polypropylenvlies mit 300 g/m² Flächengewicht und einer Dicke von 2,9 mm ein geeignetes Material gefunden.

Seit der Markteinführung in Deutschland wurde das Produkt, welches derzeit ab Lager in drei Größen verfügbar ist, bereits sehr gut angenommen. In der Schweiz wird die Siegelschutzhülle der Firma KLUG – Conservation mit Sitz in Immenstadt im Allgäu über die Firma CONSERVUS vertrieben. Nähere Informationen erhalten Sie unter der Rufnummer 055 244 18 21 oder per email an info@conservus.ch.